

Bildungsbedarfsindex Trier 2022

Kommunales Bildungsmonitoring





Kontakt



**KOMMUNALES TRIER
BILDUNGSMANAGEMENT**
o informieren o gestalten o vernetzen

Stadtverwaltung Trier | Bildungs- und Medienzentrum
Kommunales Bildungsmangement
Dr. Tanja Burgard | Kommunales Bildungsmonitoring
Tel 0651 718-3441
tanja.burgard@trier.de

Impressum

Herausgeberin
Stadtverwaltung Trier | Bildungs- und Medienzentrum
Kommunales Bildungsmangement
Domfreihof 1b
54290 Trier

2024 | 100% Recyclingpapier | Druckfehler vorbehalten
Bildnachweis: pexels.com



Vorwort

„Zahlen statt Bauchgefühl“ beschreibt in Kurzform die wesentliche Intention des kommunalen Bildungsmonitorings (KBMO). Diese Fachstelle im Bildungs- und Medienzentrum führt in der Datenbank „TILL - Trierer Informationssystem Lebenslanges Lernen“ alle verfügbaren Bildungsdaten der Stadt Trier. So wird in TILL z.B. die gesamte Schulstatistik der Stadt geführt.

Mit dem Bildungsbedarfsindex 2022 legt das KBMO eine wichtige Kennzahl für die Stadt vor. Angelehnt an ein Modell aus Augsburg wird nach statistischen Methoden durch die Kombination von wichtigen Indikatoren berechnet, in welchem Stadtbezirk der Bedarf an Bildung am größten ist. Der Index erlaubt so bei Bildungs- oder Sozialplanungsgeschehen die begrenzten Ressourcen dorthin zu lenken, wo der Bedarf am größten ist.

Nach dem Vorbild der Stadt Augsburg werden für die Stadt Trier drei Indikatoren zur Messung von Bildungsbedarfen bei Minderjährigen verwendet:

- Ökonomische Ressourcenknappheit,
- nicht-deutsche Staatsangehörigkeit sowie
- Hilfen zur Erziehung.



Dr. Caroline Thielen-Reffgen
Abteilungsleiterin
Kommunales Bildungsmanagement



Dr. Tanja Burgard
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Kommunales Bildungsmonitoring

1. Ökonomische Ressourcenknappheit Minderjähriger

Indikator Sozialleistungsbezug

Anteil Minderjähriger in Bedarfsgemeinschaften mit SGB II

Quelle: Kommunale Statistik, Amt 12

Armut im Kindes- und Jugendalter schränkt die persönlichen Entfaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten ein und kann sich dadurch auch negativ auf kulturelle und Bildungsprozesse auswirken (Butterwegge, 2019). Geringe ökonomische Ressourcen gehen beispielsweise häufig mit einer schlechteren Wohn-, und Lernumgebung sowie psychischen Belastungen einher (Chassé et al., 2003).

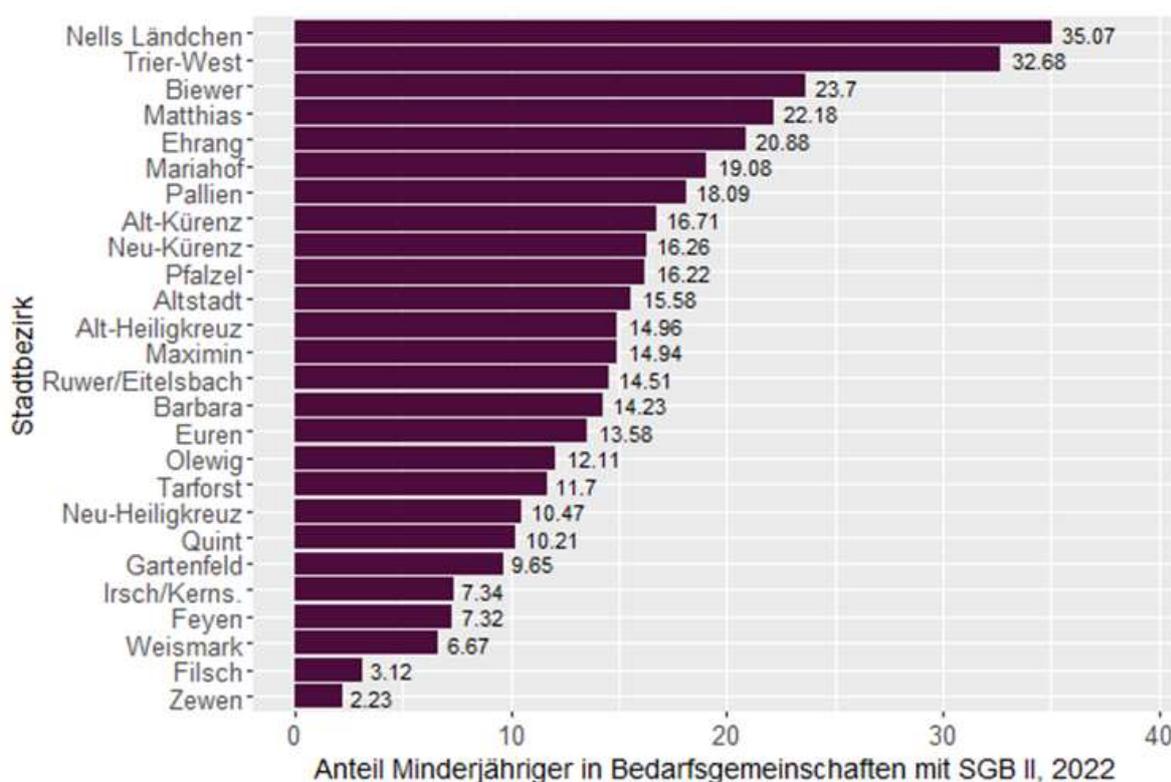


Abbildung 1: Anteil Minderjähriger in Bedarfsgemeinschaften im Sozialhilfebezug nach Stadtbezirk, 2022

Der SGB II-Bezug in Haushalten mit Kindern gibt einen Hinweis auf geringe sozioökonomische Ressourcen für diese Kinder. Die Leistungen sind im zweiten Buch des Sozialgesetzbuchs (SGB II) geregelt und dienen der Grundsicherung. Sie umfassen Bürgergeld und Sozialgeld und werden gezahlt, wenn der eigene Lebensunterhalt innerhalb einer Bedarfsgemeinschaft nicht mit Einkommen oder vorhandenem Vermögen gesichert werden kann. Aus Abbildung 1 geht hervor, dass in Nells Ländchen im Jahr 2022 etwa 35% der Kinder und Jugendlichen in einem Haushalt lebten, der Grundsicherungsleistungen bezog. Auch in Trier-West war noch etwa jeder dritte Minderjährige davon betroffen. In den meisten Stadtbezirken lag der Anteil der Kinder im Sozialleistungsbezug zwischen 10 und 20%. Besonders niedrig war die Betroffenheit in Filsch (3,1%) und Zewen (2,2%).



2. Minderjährige ohne deutsche Staatsangehörigkeit

Indikator Minderjährige Ausländer

Anteil der Minderjährigen ohne deutsche Staatsangehörigkeit an allen Minderjährigen

Quelle: Einwohnermeldestatistik, Amt 12

Die nicht-deutsche Staatsangehörigkeit gibt einen Hinweis darauf, dass die Familien eventuell erst kürzlich eingereist sind oder weiterhin ein starker Bezug zum Herkunftsland besteht. Dies geht häufig mit einer größeren Herausforderung der Integration einher – sei es aufgrund fehlender sprachlicher Kompetenz oder auch aufgrund fehlender Kenntnisse über das deutsche Bildungssystem (Stadt Augsburg, 2022). Damit ist es für diese Familien oftmals schwieriger, die Kinder im Bildungswegang angemessen zu begleiten und zu fördern.

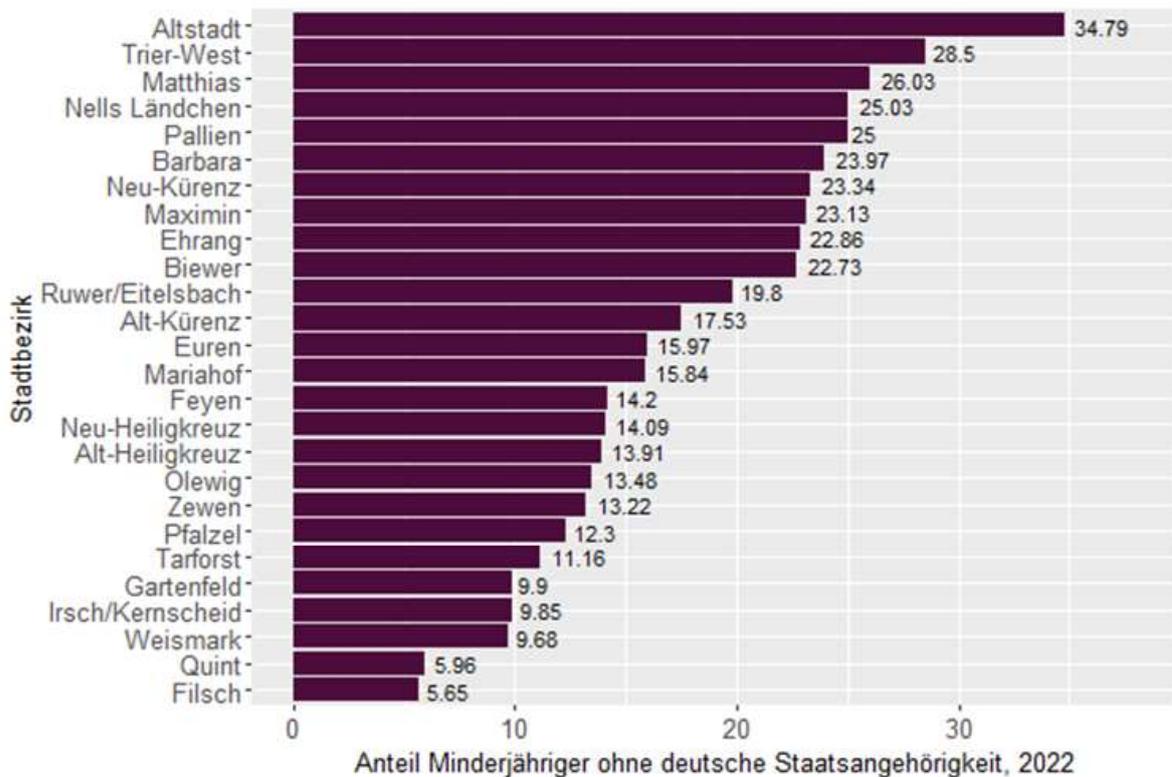


Abbildung 2: Minderjährige ohne deutsche Staatsangehörigkeit nach Stadtbezirk, 2022

Wie Abbildung 2 zeigt, leben die meisten Kinder ohne deutsche Staatsangehörigkeit in Trier in der Altstadt mit 34,8%, dicht gefolgt von Trier-West und Matthias mit 28,5 und 26,0%. Besonders niedrig ist der Anteil in Filsch (5,7%), Quint (6,0) und Weismark (9,7%).

3. Hilfen zur Erziehung für Kinder und Jugendliche

Indikator Hilfen zur Erziehung

Anteil der Minderjährigen, die Hilfen zur Erziehung erhalten

Quelle: Kommunale Statistik, Amt 50

Die Hilfen zur Erziehung sind kommunale Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe. Grundlage ist das achte Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII) und Hauptziel ist der Schutz vor Gefährdungen durch Aufklärung und Interventionen. Das breite Spektrum an möglichen Hilfsleistungen umfasst vor allem die Erziehungsberatung, die Erziehungsbeistandschaft, die sozialpädagogische Familienhilfe, die Vollzeitpflege, die Heimerziehung und das betreute Wohnen. Einerseits haben Familien Anspruch darauf, sich zu den möglichen Leistungen beraten zu lassen. Andererseits hat das Jugendamt auch einen Schutzauftrag bei einer möglichen Kindeswohlgefährdung. Bei einem Gefährdungsrisiko können geeignete Maßnahmen angeboten oder – bei akuter Gefährdung – auch Minderjährige in Obhut genommen werden (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2020).

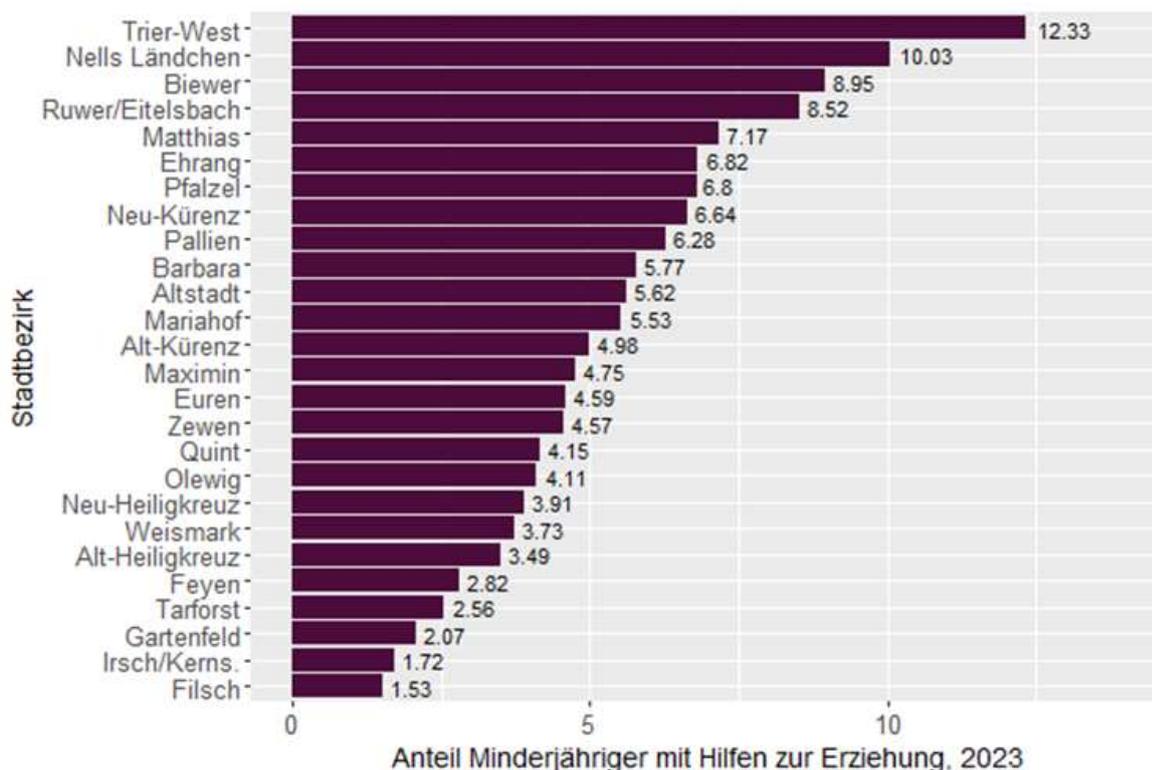


Abbildung 3: Anteil der Minderjährigen, die Hilfen zur Erziehung erhalten nach Stadtbezirk, 2023

Damit deutet der Indikator auf mögliche Probleme bei der Erziehung hin. Es liegt also nahe, dass in Stadtbezirken, in denen viele Kinder Hilfen zur Erziehung erhalten, der Bedarf an außerfamiliärer Unterstützung und Förderung von Kindern besonders hoch ist. Der Anteil von Minderjährigen, die Hilfen zur Erziehung erhalten, ist in Abbildung 3 für das Jahr 2022 dargestellt. Demnach lag der Anteil in Trier-West mit 14,7% deutlich höher als in allen anderen Stadtbezirken. Erst mit 10 beziehungsweise 8,8% folgten Nells Ländchen und Biewer. Am niedrigsten ist der Anteil von Kindern, die Erziehungshilfen vom Jugendamt erhalten, im Trierer Osten: weniger als 2% der Kinder in Tarforst, Irsch/Kernscheid, Filsch und Gartenfeld sind davon betroffen.



4. Zusammenhänge zwischen den Indikatoren und Möglichkeiten der Indexbildung

Tabelle 1: Korrelationen zwischen den Indikatoren zum Bildungsbedarf, 2022

	Staatsangehörigkeit	Erziehungshilfen
Grundsicherung	0.69* (p<0.001)	0.87* (p<0.001)
Staatsangehörigkeit		0.70* (p<0.001)

Anmerkung: * zeigt an, dass ein statistischer Zusammenhang mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht zufällig ist. Der p-Wert (in Klammern) gibt die Wahrscheinlichkeit an, dass der gefundene Zusammenhang nur zufällig ist. Je geringer der p-Wert, desto sicherer sind zwei Indikatoren tatsächlich korreliert.

In Tabelle 1 ist ersichtlich, dass die drei Indikatoren miteinander hochkorreliert sind. D.h. in Stadtbezirken mit einem hohen Anteil an Sozialhilfeempfängern ist tendenziell auch der Ausländeranteil hoch und mehr Kinder erhalten Erziehungshilfen vom Jugendamt.

Tabelle 2: Indikatoren zum Bildungsbedarf für ausgewählte Stadtbezirke, 2022

	Grundsicherung	Staatsangehörigkeit	Erziehungshilfen
Trier-West	32,7	28,5	14,7
Matthias	35,1	25,0	10,0
Nells-Ländchen	22,2	26,0	6,7
Biewer	23,7	22,7	8,8
Pallien	18,1	25,0	8,5
Ehrang	20,9	22,9	6,6
Altstadt	15,6	34,5	5,1
Ruwer/Eitelsbach	14,5	19,8	8,0

In Tabelle 2 sind für ausgewählte Stadtbezirke (Kriterium: mindestens bei einem Indikator unter den obersten fünf Bezirken) die Ausprägungen für die drei Indikatoren dargestellt. Für jeden Indikator sind die fünf höchsten Ausprägungen farbig markiert. Dabei stellt sich heraus, dass es fünf Stadtbezirke gibt, die in mehreren der drei Indikatoren besonders hohe Ausprägungen aufweisen: Trier-West, Nells Ländchen, Matthias, Biewer und Pallien.

Eine gemeinsame Betrachtung der drei Indikatoren in Abbildung 4 zeigt, dass sich ein Cluster mit vielfältigen Problemlagen abzeichnet. Im Bereich oben rechts sind Stadtbezirke, in denen viele Minderjährige auf Grundsicherungsniveau leben und gleichzeitig viele Kinder und Jugendliche keine deutsche Staatsangehörigkeit haben. In dem Bereich sind auch Stadtbezirke, in denen ein hoher Anteil Minderjähriger Erziehungshilfen erhält, wie an der stärkeren rötlichen Färbung der Punkte zu erkennen ist. Trier-West und Nells Ländchen heben sich dabei deutlich von allen anderen Stadtbezirken ab, gefolgt von Biewer, Matthias, Ehrang und Pallien. Dort sind Minderjährige demnach besonders häufig mit multiplen Problemlagen hinsichtlich ihrer Bildungschancen konfrontiert. Besonders geringe soziale Problemlagen für Kinder und Jugendliche zeigen sich in Filsch, Weismark und Irsch/Kernscheid.

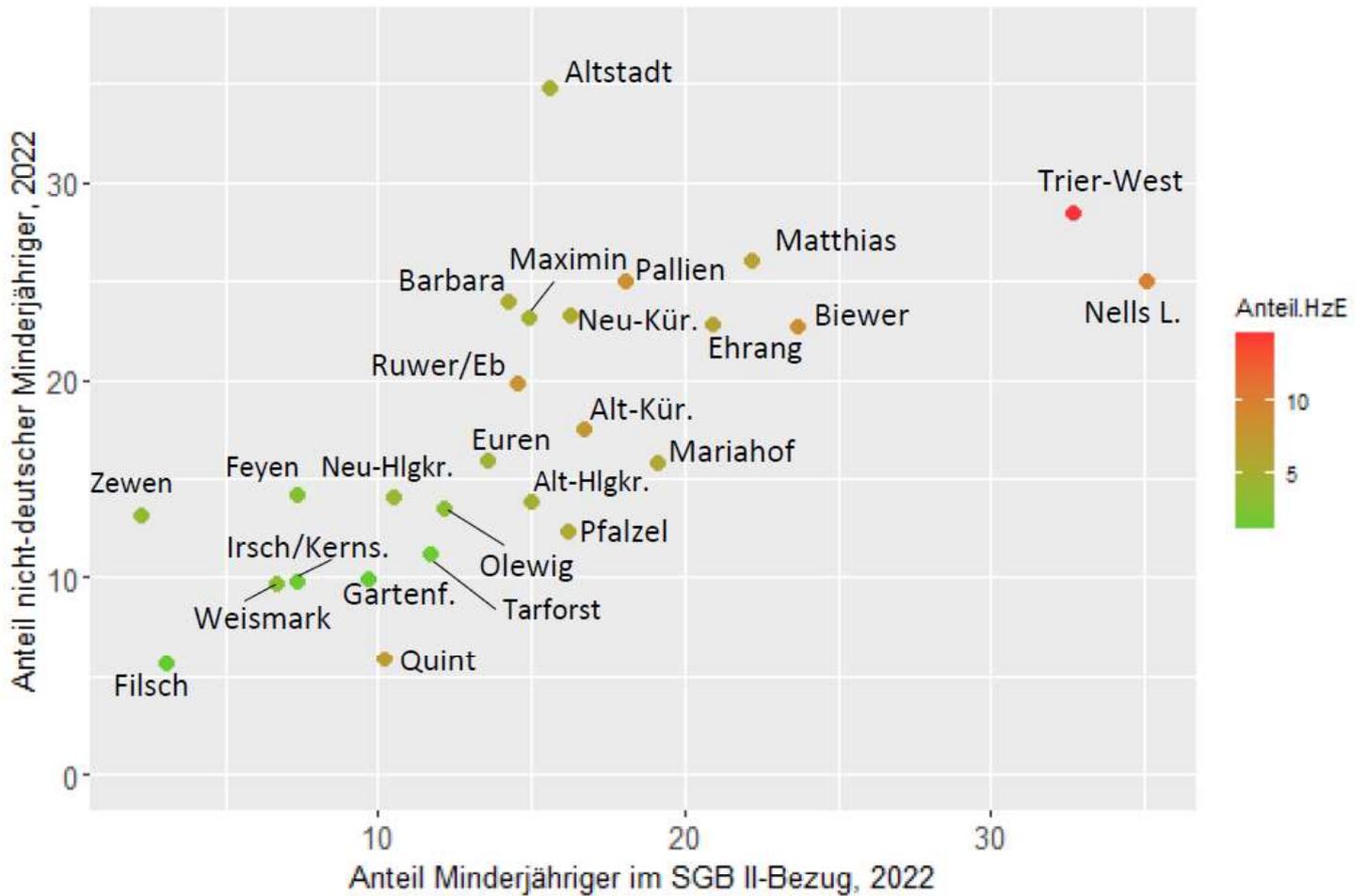


Abbildung 4: Zusammenhänge zwischen Sozialleistungen, Staatsangehörigkeit und Hilfen zur Erziehung, 2022

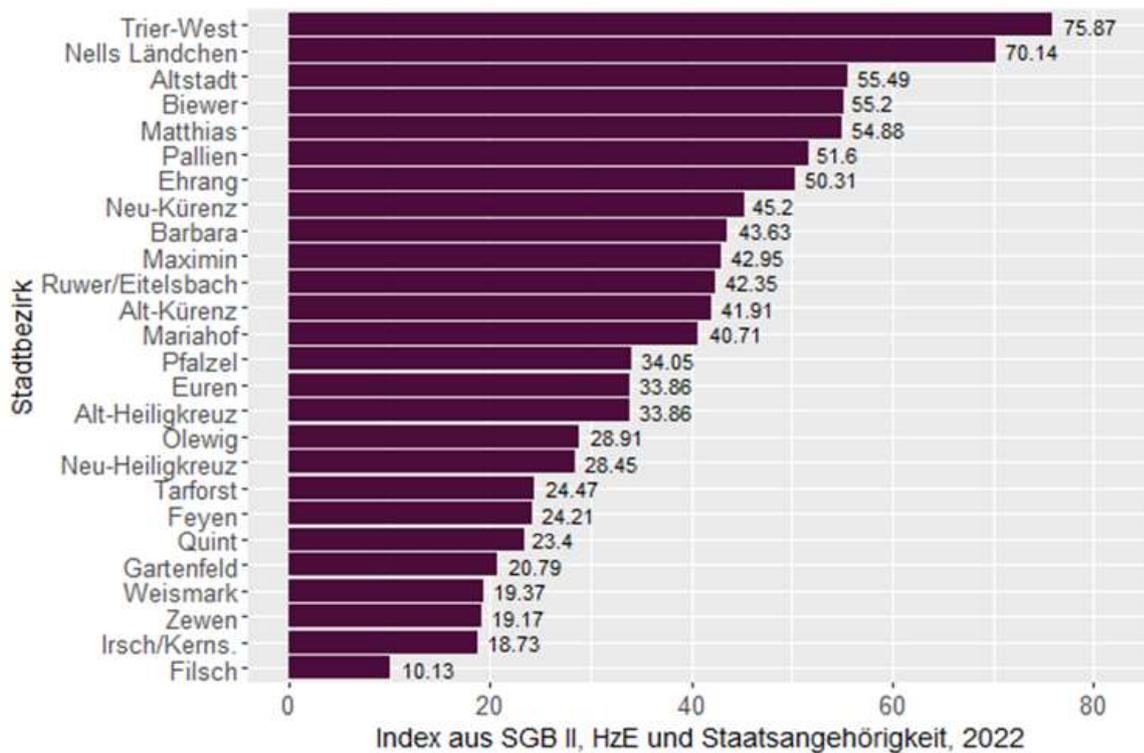


Abbildung 5: Index zum Bildungsbedarf, 2022



Addiert man die drei Indikatoren zu einem gemeinsamen Bildungsbedarfsindex (Abbildung 5) resultiert dasselbe Ergebnis. Der Index ist somit valide, um festzustellen, in welchen Stadtbezirken der Bedarf an außerfamiliären, also kommunalen und schulischen Unterstützungsangeboten besonders hoch ist. Dennoch liefert die gemeinsame Darstellung in Abbildung 4 einen differenzierteren Blick auf die einzelnen Problembereiche.

5. Anwendungsmöglichkeiten für den Bildungsbedarfsindex

Der Vorteil daran, dass der Bildungsbedarfsindex verschiedene sozioökonomische Informationen zusammenfasst besteht darin, dass er damit eine Basis für weitere Analysen darstellen kann.

Die Stadt Augsburg hat mit dem Index z.B. analysiert, ob der Zugang zur Kindertagesbetreuung von sozioökonomischen Faktoren abhängt. Dabei bestanden deutliche statistische Zusammenhänge zwischen den Anteilen der unversorgten Kinder in den Schulbezirken und dem Bildungsbedarfsindex (Korrelationswert 0,69). Dabei würde Kindertagesbetreuung gerade in Bezirken mit einem hohen Bildungsbedarf die Chancen auf Teilhabe deutlich erhöhen.

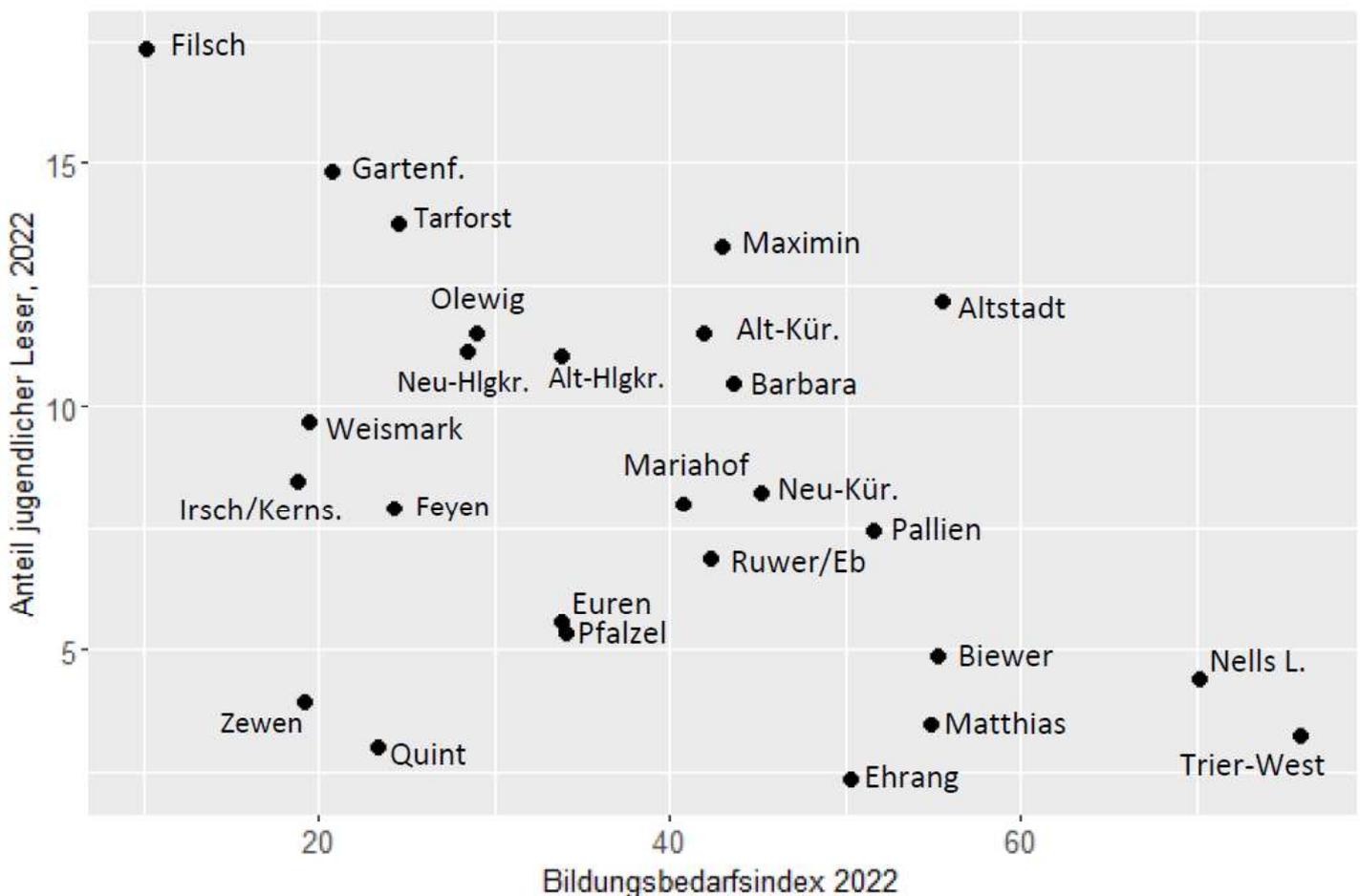


Abbildung 6: Zusammenhang Bildungsbedarfsindex und Anteil minderjähriger Leser der Stadtbücherei, 2022

Für Trier ist in Abbildung 6 exemplarisch der Zusammenhang des Bildungsbedarfsindex und des Anteils jugendlicher Leser der Stadtbücherei aus den Trierer Stadtbezirken dargestellt. Zum Indikator der jugendlichen Leser ist zu erwähnen, dass gerade jüngere Kinder häufig keinen eigenen Büchereiausweis haben, jedoch den ihrer Eltern mitnutzen. Damit wird der Anteil der Kinder und Jugendlichen, die die Bücherei tatsächlich nutzen, generell unterschätzt. Diese Einschränkung gilt jedoch für alle Stadtbezirke gleichermaßen, sodass dies keinen Einfluss auf die Darstellung und Interpretation des Zusammenhangs des Indikators mit dem Bildungsbedarfsindex hat.

Mit einer Korrelation von $-0,47$ liegt ein deutlich negativer Zusammenhang vor. Das heißt, je höher die Bedarfslagen, desto geringer der Anteil der minderjährigen aktiven Leser in der Stadtbücherei. Es gibt aber Stadtbezirke, insbesondere nahe der Innenstadt (Altstadt, Maximin, Barbara, Alt-Kürenz), in denen mehr als 10% der Minderjährigen aktive Leser bei der Stadtbücherei sind, obwohl der BBI in der oberen Hälfte der Stadtbezirke liegt. Gleichzeitig gibt es eher dörflich geprägte Stadtbezirke wie Zewen und Quint, in denen die sozialen und kulturellen Bedarfslagen relativ gering sind und gleichzeitig weniger als 5 % der Kinder und Jugendlichen regelmäßig die Stadtbücherei nutzen. Das kann an alternativen wohnortnäheren Angeboten wie Stadtteilbüchereien liegen, an einer geringeren Kenntnis des Angebots oder auch an einem geringeren Interesse an der Leseförderung in den Familien.

Auch die Nutzung anderer kommunaler Bildungsangebote ließe sich in Abhängigkeit des Bildungsbedarfs in den Stadtbezirken analysieren. Durch eine Verknüpfung mit den entsprechenden Schulbezirken wäre es außerdem möglich, Übergänge auf weiterführende Schulen, die Nutzung von Ganztagsangeboten oder die Entscheidung für Privatschulen in Abhängigkeit des Bildungsbedarfsindex zu betrachten. Damit kann der Index auch bei der Schulentwicklungsplanung eingesetzt werden, wenn hinsichtlich der Verteilung der Mittel Priorisierungen notwendig sind.

Quellen

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2020). Kinder- und Jugendhilfe. Achtes Buch Sozialgesetzbuch.
<https://www.bmfsfj.de/resource/blob/94106/40b8c4734ba05dad4639ca34908ca367/kinder-und-jugendhilfegesetz-sgb-viii-data.pdf>

Butterwege, Christoph, Bildung – ein probates Mittel zur Bekämpfung von (Kinder-)Armut in Deutschland? in: Handbuch Bildungsarmut, 2019, S. 743-767 (745, 750), abrufbar unter https://link.springer.com/content/pdf/10.1007/978-3-658-19573-1_30?pdf=chapterProzent20toc.

Chassé, Karl August; Zander, Margherita & Rasch, Konstanze (2003): Meine Familie ist arm. Wie Kinder im Grundschulalter Armut erleben und bewältigen. Opladen: Leske + Budrich.

Creutzburg, D. (2023). Armutsrisiko der Kinder hängt von der Bildung der Eltern ab. Frankfurter Allgemeine Zeitung, 26.07.2023.
<https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/armutsrisiko-von-kindern-haengt-von-bildung-der-eltern-ab-19060807.html>

Hofmann, H., Kamp, U., Krause, T., Krüger, T., & Mischko, T. (2023). Kinderreport Deutschland 2023. Kinderarmut in Deutschland. MischkoDeutsches Kinderhilfswerk e.V., Berlin.
<https://www.bmfsfj.de/resource/blob/228174/f84545059dda8d42b17e419e30c40163/kinderreport-2023-data.pdf>

Stadt Augsburg (2022). Vorstellung des weiterentwickelten Bildungsbedarfsindex und Ausrichtung der Bildungsentwicklungsplanung am Bildungsbedarfsindex. Beschlussvorlage 22/07735.
<https://www.augsburg.de/bildung-wirtschaft/augsburg-baut-auf-bildung/bildung-der-zukunft-gestalten/bildungsmonitoring/bildungsbedarfsindex>